

ziehen. Gewisse Anzeichen deuten auch darauf hin, daß die unberhältnismäßig hohen Satzpreise, besonders bei schwierigem Werkstoff, die Verleger dazu verleiten, zu hohe Auflagen zu drucken, um dadurch ihre Kalkulationen auszugleichen. Die Folgen dieser oft unbegründeten optimistischen Auffassung von der Aufnahmefähigkeit des Büchermarktes müssen sich in den Vorräten des Großantiquariats und in den Angeboten der Warenhäuser bald bemerkbar machen.

Während die Buchdrucker-Prinzipale sich den Anforderungen ihrer Angestellten gefügt haben, so daß sogar in den Organen der Buchdruckerei-Prinzipale gesagt wird, daß viele Arbeitgeber in ihren Betrieben nicht mehr die Zügel in der Hand hätten, ist es dem einmütigen Zusammenstehen der Leipziger Kommissionäre gelungen, die drohende Erhöhung der Löhne, die die Leipziger Markthelfer durch einen Streik erzwingen wollten, zurückzuhalten. Der Deutsche Verlegerverein hat dabei den Leipziger Hilfsverband unterstützt, glaubte er doch damit auch die Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, denn eine Erhöhung der Leipziger Spesen würde eine neue drückende Last der verschiedenen Betriebe zur Folge gehabt haben.

Eine neue Interessentengruppe des Deutschen Verlegervereins ist am 5. Oktober 1912 gegründet worden: die Vereinigung der medizinischen Verleger, die z. Zt. 29 Mitglieder zählt. Sofort nach ihrer Gründung hatte sie sich mit der Vereinigung der Deutschen medizinischen Fachpresse auseinanderzusetzen, von der ein weitgehender Einfluß auf die Aufnahme von Inseraten und die Lieferung von Sonderabzügen verlangt wurde. Es ist erfreulich, daß durch den Zusammenschluß der medizinischen Verleger dem entschiedenen Auftreten der »Fachpresse« in bescheidener Form, aber mit Nachdruck entgegengetreten werden kann.

Auch die übrigen Interessengruppen haben ihres Amtes gewaltet:

Die Vereinigung schönwissenschaftlicher Verleger hielt unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Georg Paetel am 3. Mai 1912 in Leipzig ihre zweite ordentliche Hauptversammlung ab, in der über folgende Punkte debattiert wurde:

1. Normalbestimmungen für Verlagsverträge.
2. Rabattierung und Kreditierung für den Vertrieb an den Zwischenhandel: a) Sortiment; b) Eisenbahnbuchhandel; c) Barfortiment; d) Leihbibliothek.
3. Honorarfreie Nachdrucke der Erzeugnisse noch geschützter Autoren in billigen Ausgaben.

Auf Grund dieser Verhandlungen wurden die endgültigen Beschlüsse und Anregungen zu: 2 a, b und 3 in einem Heftchen zusammengestellt und den Mitgliedern zugesandt.

Zur Frage des Normalvertrags ist eine Kommission gewählt worden, die einen solchen bis zur diesjährigen Hauptversammlung ausarbeiten soll. Ebenso sind die Beschlüsse über Eisenbahnbuchhandel und Leihbibliothek aufgeschoben.

Die Vereinigung zählt jetzt 43 Mitglieder.

Um die Vereinigung der Schulbuchverleger möglichst vollzählig zu gestalten, gelangte Ende Juli ein Rundschreiben an sämtliche Schulbücher-Verleger zur Versendung, die in der am 3. Mai 1912 in Leipzig abgehaltenen Versammlung noch nicht als Mitglieder beigetreten waren.

Das Provinzial-Schulkollegium in Magdeburg wünschte auf Grund des Vorschlags eines unserer Mitglieder bestimmte Anweisungen mit dem Verlegerverein zu vereinbaren, die die Schulbuchverleger bei Ausgabe neuer veränderter Auflagen einhalten sollten. Da die Bestimmungen über das vom Ministerium Beforderte hinausgingen und die Schwierigkeiten nicht beseitigt hatten, mußte der Vorschlag abgelehnt werden.

Auf Veranlassung des Vorstands des Deutschen Verlegervereins hat die Vereinigung im August ein Gutachten zum Streit der Ortsgruppe Essen des Verbandes Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler mit den Firmen Crüwell in Dortmund und Belhagen & Klasing in Bielefeld abgegeben.

Schließlich sind auf Anregung eines Mitglieds der Vereinigung im Oktober die Bestimmungen über die kostenlose Hergabe von Schulbücher-Prüfungs- und Handexemplaren an etwa 2000

Direktoren der höheren Lehranstalten verschickt worden, damit diese das Lehrpersonal nochmals auf die getroffenen Vereinbarungen mit den Lehrervereinigungen hinweisen.

Das Ein- und Ausgangsbuch der Geschäftsstelle weist in den letzten 8 Jahren folgende Nummern nach:

1905	1906	1907	1908	1909	1910	1911	1912
4336	4951	6292	6144	6814	7019	7803	8523

Obgleich in diesen Zahlen Eingänge wie: Fragelisten, Anmeldungen zum Mahn- und Einzugsverfahren, Fragebogen u. a. m. nicht mit enthalten sind, haben sich die zu registrierenden Schriftstücke in diesem Zeitraume fast verdoppelt.

Diese immer mehr steigende Arbeit des Vorstands und der Geschäftsstelle haben die Mittel unserer Kasse in weit größerem Maße in Anspruch genommen als in früheren Jahren. Wir mußten daher für 2000 M Wertpapiere verkaufen. Da im neuen Jahre die Aufgaben, die wir zu erfüllen haben, eher größer als geringer werden dürften, und wir nicht immer aus unserm Vermögen Entnahmen machen dürfen, sehen wir uns leider genötigt, den Mitgliedsbeitrag noch für 1913 zu erhöhen, worüber der Voranschlag für 1913 das Nähere enthält.

Wenn dieser Bericht in die Hände der Mitglieder kommt, wird unsere Geschäftsstelle nach dem neuen Flügel des Buchhändlerhauses (Gerichtsweg) übergesiedelt sein. Die neuen größeren und im Zentrum des buchhändlerischen Stadtteils von Leipzig liegenden Räume dienen hoffentlich zu weiterer ersprießlicher Arbeit.

Unsre Rechtsauskunftsstelle ist trotz der erhöhten Gebühr recht oft in Anspruch genommen worden. Es sind vom Januar bis Dezember 1912 77 Anfragen eingegangen, wovon eine Anfrage als zur Beantwortung nicht geeignet abgelehnt werden mußte. Infolgedessen sind 76 Gutachten abgegeben worden, die, soweit sie von allgemeinem Interesse waren, in den »Mitteilungen« veröffentlicht worden sind.

(Hier folgen Mitteilungen über die weiteren Einrichtungen des Vereins, die nur für die Mitglieder von Interesse sind.)

Leipzig, 1. April 1913.

Hamburger Briefe.

II.

(I vgl. Nr. 31.)

Kantate zu Hause und Herr Arthur Heß, Buchhändler in Stuttgart. — Von hamburgischer Universität und von hamburgischem Kunstgewerbe. — Seufzer aus den Ostermeharbeiten.

Nun sind sie vorgestern wieder abgefahren nach Leipzig, alle die wackeren Kämpen von der nordischen Wasserfante, um mit zu raten und mit zu taten für des Deutschen Buchhandels Heil und Wohlergehen. Ich aber bin zu Hause geblieben — weshalb? Neben manchen anderen Gründen ist es auch der, immer mehr erkennen zu lernen, daß man durchaus nicht jedesmal selbst dabei sein muß, daß die Dinge doch ihren Fortgang nehmen, auch wenn man nicht selbst dazu redet und selbst darüber mit abstimmt. Aber natürlich weilen die Gedanken vielfach in Leipzig, im Buchhändlerhause, dort, wo die Entscheidungen getroffen werden, im Sachsenhof und an andern Orten, wo die Kollegen vor und nach den Versammlungen sich treffen, ja ein wenig auch im Thüringer Hof oder im Kaffeebaum, wo nach Mitternacht manchmal eine kleinere Zahl sich zu versammeln pflegt, um Heiterkeit und fröhlicher Laune die Zügel schießen zu lassen, eine Abwechslung, die man nach den vorangegangenen arbeitsvollen, sauren Wochen jedem gönnen kann.

Ernster als sonst wohl weilten seit vorgestern meine Gedanken in Leipzig, weil ein Herr Arthur Heß, Buchhändler (?) in Stuttgart, auch mir eine kleine Druckschrift zugesandt hatte, die den Titel führt »Die Sünden im Deutschen Buchhandel«. Er will darin der angeblichen Kartellpolitik des Börsenvereins zu Leibe gehen, natürlich nur im Interesse der Bücherkäufer, und betrachtet die Dinge von hoher volkswirtschaftlicher Warte aus, die aber auf tönernen Stelzen steht und deshalb keinen Luftzug

(Fortsetzung auf Seite 4521.)